



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 08.10.2017 (Nr.1167)

Ein Wunder, das das Evangelium predigt

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Petrus und Johannes gingen aber miteinander in den Tempel hinauf um die neunte Stunde, da man zu beten pflegte. Und es wurde ein Mann herbeigebracht, der lahm war von Mutterleib an, den man täglich an die Pforte des Tempels hinsetzte, die man ‚die Schöne‘ nennt, damit er ein Almosen erbitten konnte von denen, die in den Tempel hineingingen. Als dieser Petrus und Johannes sah, die in den Tempel hineingehen wollten, bat er sie um ein Almosen. Da blickte ihn Petrus zusammen mit Johannes an und sprach: Sieh uns an! Er aber achtete auf sie in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh auf und geh umher! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf; da wurden sogleich seine Füße und seine Knöchel fest, und er sprang auf und konnte stehen, lief umher und trat mit ihnen in den Tempel, ging umher und sprang und lobte Gott. Und alles Volk sah, wie er umherging und Gott lobte. Und sie erkannten auch, dass er derjenige war, der um des Almosens willen an der Schönen Pforte des Tempels gesessen hatte; und sie wurden mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt über das, was mit ihm geschehen war. Da sich aber der geheilte Lahme zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk voll Erstaunen bei ihnen zusammen in der sogenannten Halle Salomos. Als Petrus das sah, wandte er sich an das Volk: Ihr Männer von Israel, weshalb verwundert ihr euch darüber oder weshalb blickt ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser umhergeht? Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht; ihn habt ihr ausgeliefert und habt ihn verleugnet vor Pilatus, als dieser ihn freisprechen wollte. Ihr habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und verlangt, dass euch ein Mörder geschenkt werde; den Fürsten des Lebens aber habt ihr getötet! Ihn hat Gott aus den Toten auferweckt; dafür sind wir Zeugen. Und auf den Glauben an seinen Namen hin hat sein Name diesen hier stark gemacht, den ihr seht und kennt; ja, der durch Ihn gewirkte Glaube hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen.“*

(Apostelgeschichte 3, 1-16)

Nachdem die Menschen rund um den Tempel die Wunderheilung des gelähmten Bettlers miterlebt hatten, wollten sie natürlich wissen, wie das möglich war und was das zu bedeuten hatte.

Petrus fängt nach diesem Ereignis gleich wieder an zu predigen und erklärt den Zuhörern, wie das Wunder möglich war. Er sagt: „*Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen hier stark gemacht, den ihr seht und kennt; ja, der durch Ihn gewirkte Glaube hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen*“ (Apostelgeschichte 3,16).

Es gab also zweierlei Ursachen, die den Mann gesund gemacht haben.

Der Name Jesus

Der Text sagt: *„Sein Name (Jesus) hat diesen hier stark gemacht.“* Und was hatten die beiden Apostel dem Lahmen zugerufen? *„Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh auf und geh umher!“*

Was sagt die Bibel sonst über den Namen Jesus? Sehr viel. Hier zwei Kostproben: *„Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden“* (Apostelgeschichte 2,21). Und: *„Es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!“* (Apostelgeschichte 4,12). Deshalb lädt uns Jesus ein, in Seinem Namen zu beten. Denn in Seinem Namen ist Hilfe, Rettung, Hoffnung, Frieden und ewiges Leben. Alles, was wir brauchen, haben wir in dem wunderbaren Namen des Sohnes Gottes!

Der Name Jesus ist der Name über alle Namen. Kein Name ist uns so lieb wie der Name Jesus, kein Name auf Erden ist diesem gleich. Diesen Namen hat uns der Vater gegeben, indem Er zu Josef sagte: *„Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“* (Matthäus 1,21). Und diesen Namen wollen wir nie verleugnen! Durch diesen Namen wurde der Lahme geheilt, sagt Petrus.

Der Glaube

Zum einen wurde der Bettler gesund durch den Namen Jesus und zum anderen durch seinen Glauben an Ihn. *„Durch den Glauben an seinen Namen“* (Apostelgeschichte 3,16), so wörtlich, ist die Heilung geschehen.

In demselben Satz kommt Petrus aber noch einmal auf den Glauben zu sprechen und sagt: *„... der durch Ihn gewirkte Glaube hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen.“* Es war durch den Glauben des Bettlers geschehen – aber dieser Glaube kam nicht aus ihm selbst, sondern war von dem gewirkt worden, dessen Name Jesus heißt.

Das ist ein sehr hilfreicher Hinweis auf die Frage, welche Rolle genau der Glaube spielt. Es gibt eine Theologie, die behauptet, dass jedem Menschen Glaube absolut frei zur Verfügung stehe. Es läge am Kranken, wenn er nicht geheilt wird. Er habe dann seinen Glauben nicht genug aktiviert. Darum sei die Heilung nicht zustande gekommen.

Eine solche Theologie lässt außer Acht, dass kein Mensch Glauben hat, wenn dieser nicht von Gott gewirkt ist. Darum ist eine solche Lehrauffassung verderblich und falsch. Auch der Bettler hatte nur deshalb Glauben, weil Jesus diesen in ihm gewirkt hatte.

Deshalb schreibt Paulus, *„dass wir errettet werden von den verkehrten und bösen Menschen; denn nicht alle haben den Glauben“* (2. Thessalonicher 3,2). Luther übersetzt: *„Der Glaube ist nicht jedermanns Ding.“* Andere übersetzen: *„Der Glaube ist nicht aller Teil.“* Er ist ein Geschenk!

Darum macht die Schrift klar, dass Jesus *„der Anfänger und Vollender des Glaubens“* ist (Hebräer 12,2). Und sie sagt auch: *„Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es sei denn, es ist ihm vom Himmel gegeben“* (Johannes 3,27). Alles, was wir sind und haben, haben wir von Gott – nichts ist von uns. So ist es auch mit dem Glauben. Wenn der Herr ihn uns in Seiner Souveränität nicht gibt, haben wir ihn nicht.

Einst lag eine krebskranke Schwester aus unserer Gemeinde im Sterben. Mehrmals in der Woche versammelte sich ein Gebetskreis um ihr Bett. Meine Mutter nahm auch mich als Jungbekehrten einmal dorthin mit. Dabei sprach ich der bereits sehr entstellten Frau Mut zu, dass Gott sie trotz ihres Zerfalls auch noch heilen könne. Anschließend setzte eine sehr schnelle Heilung ein. Diese Frau lebte danach noch mehr als dreißig Jahre.

Als ich sie eines Tages wiedertraf, fragte ich sie, was damals in ihr vorgegangen war. Da antwortete sie: *„Als du die Möglichkeit einer Heilung ausgesprochen hast, spürte ich, wie Glauben in mein Herz ausgegossen wurde!“* – Glauben wurde ausgegossen!

Ihr Herz wurde damit geflutet, wodurch sie die Heilung ergreifen konnte. Das ist der von Jesus gewirkte Glaube, der nur dem geschenkt wird, dem er gegeben werden soll. Wenn du irgendeinen Glauben gehabt hast, dann danke Gott und preise Ihn dafür!

Was Petrus aus dem Wunder gemacht hat

Wie hat sich Petrus nun nach der Heilung des Bettlers verhalten? Versuchte er, auch noch die vielen anderen Behinderten im Tempelbereich zu heilen? Nein, er setzte keine Heilungsversammlungen an, sondern leitete von diesem Wunder das Evangelium ab. Er nahm die Heilung nicht zum Anlass, Christus als Heiler zu predigen, sondern Christus als Retter.

Verse 19-20: *„So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen.“* Er predigte nicht: „Kommt her, Jesus will euch alle heilen!“, sondern: „Kommt her und tut alle Buße, damit eure Sünden ausgetilgt werden!“ Und er schließt seine Predigt mit den Worten ab: *„Euch zuerst hat Gott, als er seinen Knecht Jesus erweckte, ihn gesandt, um euch zu segnen, indem ein jeder von euch sich von seiner Bosheit bekehrt!“ (V. 26).*

Petrus sah also in der Heilung ein Gleichnis auf das Evangelium von Sünde und Gnade und von Heil und ewiger Errettung. Nicht das Wunder der Heilung, sondern das Wunder des Heils stand im Mittelpunkt! Und dieses noch viel größere Wunder der Erlösung erkennen wir Punkt um Punkt in dem Heilungsbericht:

1. Der Bettler war gelähmt von Mutterleib an – so wie auch der verlorene Mensch von Mutterleib an ein Sünder ist. Er hat nichts, er ist arm, blind und bloß. Er ist in Unfreiheit gebunden und hat keine Hoffnung.
2. Er tat von sich aus nichts, dass an jenem Tag seine Befreiung hätte bewirken können. So können auch verlorene Sünder niemals etwas von sich aus für ihre Errettung tun! Wenn Jesus in der Gestalt der Apostel nicht vorbeigekommen wäre, hätte er am Abend immer noch als Krüppel dagesessen. So ist auch Jesus in Seiner Souveränität ohne deine Mitwirkung zu dir gekommen.
3. Petrus forderte den Bettler auf: „Sieh uns an!“ Und Jesus sagt: „Blicke auf mich!“
4. Der Bettler erwartete Almosen. Auch manche von uns erwarten von Jesus einfach nur ein besseres Leben hier auf Erden – eine Frau, eine Arbeit, ein besseres Einkommen, mehr Gesundheit. Aber der Bettler erwartete viel zu wenig von den Aposteln. Sie sagten: *„Gold und Silber haben wir nicht, aber was wir haben, das geben wir dir.“* Sie hatten mehr als Gold und Silber. Und Jesus hat mehr als nur Wohlergehen in dieser Welt, Er hat Heil und ewiges Leben!
5. Dann nahm Petrus den kranken Mann an die Hand und richtete ihn auf. So auch Jesus mit dir: „Er nimmt dich bei der Hand und richtet dich auf!“

Der Lahme konnte gehen und springen. Die Propheten weissagten vom Evangelium: *„Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande“ (Jesaja 35,6).* So zeigte es diese Heilung, und so erlebt es jeder Sünder, wenn Jesus ihn zu sich ruft: Er wird vor Freude springen wie ein Hirsch! Denn seine Sünden sind vergeben und er hat ewiges Leben empfangen. So geschehe es auch mit dir!